

Häusliche Andacht

am 7. Sonntag nach Trinitatis, 26.7.2020

Eine mögliche Gestaltung

Zur Vorbereitung

Man kann mit einem Kreuz (in welcher Form auch immer), einer Bibel und einer Kerze auf einem Tisch einen „Altar“ oder auf dem Boden eine gestaltete Mitte bilden.

Bibel und Liederbücher bereitlegen. Gibt es jemanden, der/die die Lieder mit einem Instrument begleiten kann? Bei Bedarf verabreden, wer die Ansagen macht, wer was liest, wer die Lieder anstimmt.

E = Einer; A = Alle

Mit dem Fest „Trinitatis“ beginnt im Kirchenjahr die Zeit der Gemeinde. Die Sonntage danach werden gezählt, manchmal heißt es: nun beginnt die „festlose“ Zeit im Kirchenjahr. Das aber stimmt nicht, denn jeder Sonntag ist ein Fest und hat auch ein bestimmtes **Thema**. Für den 7. **Sonntag nach Trinitatis** ist das Thema das **Abendmahl** und die **Gemeinschaft untereinander und mit Gott**.

Kerze anzünden

Musik oder eine (kurze) Zeit **Stille** halten

Eingangsspruch

E: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen.

E: Wir hören den **Wochenspruch** aus dem Epheserbrief im 2. Kapitel:

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“ (Epheser 2, 19)

Lied: EG 279, 1 + 2 + 7 + 8

1. Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren, rühmt seines Namens Herrlichkeit, und feierlich ihn zu verklären, sei Stimm und Saite ihm geweiht. Sprecht: Wunderbar sind deine Werke, o Gott, die du hervorgebracht; auch Feinde fühlen deine Stärke und zittern, Herr, vor deiner Macht.
2. Dir beuge sich der Kreis der Erde, dich bete jeder willig an, dass laut dein Ruhm besungen werde und alles dir bleib untertan. Kommt alle her, schaut Gottes Werke, die er an Menschenkindern tat! Wie wunderbar ist seine Stärke, die er an uns verherrlicht hat!
7. Die ihr Gott fürchtet, ich erzähle: kommt, hört und betet mit mir an! Hört, was der Herr an meiner Seele für große Dinge hat getan. Rief ich ihn an mit meinem Munde, wenn Not von allen Seiten drang, so war oft zu derselben Stunde auf meiner Zung ein Lobgesang.
8. Gelobt sei Gott und hochgepriesen, denn mein Gebet verwirft er nicht; er hat noch nie mich abgewiesen und ist in Finsternis mein Licht. Zwar elend, dürftig bin ich immer und schutzlos unter Feinden hier; doch er, der Herr, verlässt mich nimmer, wend't seine Güte nie von mir.

Text: Matthias Jorissen 1798; Melodie: Nun saget Dank und lobt den Herren (Nr. 294)

Psalm 145 i.A. (EG 756)

E: Ich will dich erheben, mein Gott, du König,
und deinen Namen loben immer und ewiglich.

A: Der Herr ist groß und sehr zu loben,
und seine Größe ist unausforschlich.

E: Kindeskindern werden deine Werke preisen
und deine gewaltigen Taten verkündigen.

A: Gnädig und barmherzig ist der Herr,
geduldig und von großer Güte.

E: Dein Reich ist ein ewiges Reich,
und deine Herrschaft währet für und für.
A: Der Herr ist getreu in all seinen Worten
und gnädig in allen seinen Werken.
E: Der Herr hält alle, die da fallen,
und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind.
A: Aller Augen warten auf dich,
und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.
E: Du tust deine Hand auf
und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.
A: Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
allen, die ihn ernstlich anrufen.
E: Er tut, was die Gottesfürchtigen begehren,
und hört ihr Schreien und hilft ihnen.
A: Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist,
E: wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
A: Amen.

Gebet

Wunderbarer Gott, du schenkst uns alles, was wir zum Leben brauchen, du schenkst uns Christus, deinen Sohn. Er ist das Brot des Lebens. Mache unser Herz weit, dass wir wahrnehmen, wie reich deine Güte ist für alle Menschen, in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.

Lesung des Evangeliums aus dem Johannesevangelium im 6. Kapitel:

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Danach ging Jesus weg ans andre Ufer des Galiläischen Meeres, das auch See von Tiberias heißt. Und es zog ihm viel Volk nach, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. Jesus aber ging hinauf auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern. Es war aber kurz vor dem Passa, dem Fest der Juden. Da hob Jesus seine Augen auf und sieht, dass viel Volk zu ihm kommt, und spricht zu Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben? Das sagte er aber, um ihn zu prüfen; denn er wusste wohl, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Silbergroschen Brot ist nicht genug für sie, dass jeder auch nur ein wenig bekomme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das für so viele? Jesus aber sprach: Lasst die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich etwa fünftausend Männer. Jesus aber nahm die Brote, dankte und gab sie denen, die sich gelagert hatten; desgleichen auch von den Fischen, so viel sie wollten. Als sie aber satt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrigen Brocken, damit nichts umkommt. Da sammelten sie und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbrotten, die denen übrig blieben, die gespeist worden waren. Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er allein.

(Johannes 6, 1 - 15)

Glaubensbekenntnis (Credo): EG 804

(Im Sprechen des Glaubensbekenntnisses sind wir mit allen Christen weltweit verbunden. Wenn Sie dieses tun, wissen Sie, dass wir auch in der Kirche mit allen, die dort zum Gottesdienst sind, an dieser Stelle das Glaubensbekenntnis gemeinsam sprechen)

E.: Ich glaube an Gott,

A.: den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, Seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren

in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigttext ist an diesem Sonntag ein Abschnitt aus dem Hebräerbrief:

(Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)

Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. Gastfrei zu sein vergesst nicht; denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt. Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt.

(Hebräer 13, 1 - 3)

Gedanken zum Text

Wer mag, kann auch diesmal eine kurze Runde zum Gedankenaustausch einschieben zu der Frage: Was hat mich an diesem Text am meisten berührt? Wo ist mir dieser Text schon begegnet und wo habe ich ihn vielleicht vermisst? Was heißt das für mich, was der Schreiber anmahnt?

Und dies sind einige meiner Gedanken zum Text:

Zunächst stutze ich. Wie passt denn dieser Text zum Thema „Abendmahl“ an diesem Sonntag? Ich lese die weiteren Verse im 13. Kapitel des Hebräerbriefes. Da geht es dann doch auch um ganz andere Dinge: die Ehe, die rechte Lehre. Es sind die Schlussworte des Briefes, überschrieben mit „Abschließende Ermahnungen“.

Der Brief ist an die „Hebräer“ gerichtet, also vermutlich an Menschen, die aus jüdischer Tradition kamen, aber sich nun den Christen zugehörig fühlten. Die theologische Forschung ist sich alles andere als einig, und der Brief galt und gilt vielen als schwierig.

Ich gehe weit zurück in der Geschichte der „Hebräer“. Lese im 2. Mosebuch die Einsetzungsgeschichte des Passah. Eine genaue Ordnung wurde diesem Mahl gegeben. Es sollte die Gemeinschaft stärken und immer daran erinnern, dass Gott sein Volk aus der Knechtschaft befreit hatte.

Ich sehe auf den Text des Evangeliums: Ein Speisewunder. Jesus macht tausende von Menschen satt. Sie waren ihm gefolgt, weil seine Wunder sie beeindruckt hatten. Sie wollten mehr hören und sehen. An Essen hatten sie nicht gedacht. Sie hatten ein Ziel vor Augen und verloren dabei den Blick auf den Weg und die Umgebung und die anderen Menschen. Wie das Volk Israel Gottes Ruf durch Mose gefolgt und durch die Wüste gezogen war, so folgten sie nun diesem Jesus. Doch anders als damals, als das Volk immer wieder begann zu murren, wenn ihnen das Essen fehlte, sieht Jesus hier ihre Not schon kommen und fragt seine Jünger um Rat.

In beiden Geschichten sorgt Gott dafür, dass der Hunger der Menschen gestillt wird.

Ich denke an das letzte Passamahl, das Jesus mit seinen Jüngern feierte. Er hatte das Ziel vor Augen, wusste, dass es das letzte Mahl war. Und Jesus wusste, dass dieses sein Weg war und in gewisser Weise auch der Weg seiner Freunde. Wer ihm nachfolgen würde, sollte lernen, das Ganze in den Blick zu bekommen. Um die Liebe Gottes spürbar werden zu lassen, sollten sie zu Dienern werden, zu Menschen, die abgeben und loslassen konnten, was sie empfangen hatten.

Jetzt fragt er sie nicht um Rat für die anderen, sondern sagt es ihnen direkt zu: Dieses Brot und dieser Wein sind nicht nur alte Erinnerung, sondern reale Gegenwart. Wenn ihr das tut in eurer Gemeinschaft, dann werdet ihr wissen, dass ich bei euch bin.

In den vergangenen Monaten habe ich neben dem Singen das Abendmahl im Gottesdienst (und natürlich die Gottesdienste selber) am meisten vermisst. Beides ist gemeinschaftsstiftend. Beides hilft gegen Sorgen und Angst und ich fühle mich Gott nahe. Und ich freue mich jetzt schon darauf, wenn all das wieder möglich sein kann.

Aber ich lese die mahnenden Schlussworte des Predigttextes und weiß: es ist viel mehr, was unseren Glauben, unsere Gemeinschaft ausmacht. Manchmal brauche ich einen solchen „Anstoß“, damit ich nicht ins Klagen komme, mich nicht in dem verliere, was mir fehlt. Ich bekomme einen neu-

en Blick für die Welt um mich herum, für die Herausforderungen und die Menschen, denen ich begegne.

Ich wünsche allen eine erlebnisreiche Woche mit vielen (neuen) Entdeckungen und Begegnungen. Möge Gottes Geist Euch leiten und bewahren.

Amen.

Lied der Woche: EG 320, 1 – 8

1. Nun lasst uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren für alle seine Gaben, die wir empfangen haben.
2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, tut er nie etwas sparen.
3. Nahrung gibt er dem Leibe; die Seele muss auch bleiben, wiewohl tödliche Wunden sind kommen von der Sünden.
4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; Christus, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.
5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider alles Unheil; der Heilig Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.
6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!
7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, uns Große mit den Kleinen; du kannst's nicht böse meinen.
8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesus Christus. Amen.

Text: Ludwig Helmbold 1575; Melodie: bei Nikolaus Selnecker 1587

Gebet und Vater unser

E: Herr Jesus Christus: Du stärkst uns auf vielerlei Weise. Auch wenn wir zur Zeit das Abendmahl nicht feiern können, schenkst Du uns doch Gemeinschaft, verbindest uns auf mancherlei andere Weise. Hilf uns, dass wir nicht nur annehmen, sondern auch weitergeben, was wir von dir empfangen. Lass uns deine Barmherzigkeit leben und dir vertrauen bei allem, was wir tun. In deinem Namen beten wir:

A: Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen:

E (oder A): Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden.

A: Amen.

Schlussgesang: EG 163

Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Tun und Lassen, segne uns mit sel'gem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

Text: Hartmann Schenck (1674) 1680; Melodie: Liebster Jesu, wir sind hier (Nr. 161)

Kerze löschen

Frohes Feiern und eine gesegnete Zeit!

Inhaltliche Gestaltung: Karl-Martin Voget